



der Ev. Kirchengemeinden Nieder-Beerbach und Frankenhausen

März – Mai 2019



Altar im Gemeindehaus



Kirche Nieder Beerbach mit Blumenschmuck anl. Jubiläumsgottesdienst



Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	3
Aus der Not – heraus.....	4
Predigtreihe in der Passionszeit.....	6
Das Frauenfrühstück.....	7
Osterbräuche in orthodoxen Kirchen.....	9
Monatsspruch März.....	10
Musik im Gottesdienst – gut abgehangen, aber nicht immer.....	11
Weitere Gottesdienste zu bekannten Personen.....	12
Monatsspruch April.....	12
Mühltal-Gottesdienste.....	13
Konfirmanden/innen – auch neue.....	14
Neuer Gospelchor.....	15
Änderung bei der Frauenhilfe Nieder-Beerbach.....	15
Regelmäßige Termine.....	16
Kontaktdaten des Gemeindebüros.....	16
Monatsspruch Mai.....	17
Gottesdienste Frankenhausen.....	18
Gottesdienste Nieder-Beerbach.....	19
Weltgebetstag.....	20

Impressum

Redaktion: Pfarrer E. Kissinger (V.i.S.d.P.), Harry Holderried, Dr. Gertrud v. Kaehne, Bettina Pfalzgraf. Der Redaktionsschluss war am 21. Januar 2019, der nächste Redaktionsschluss ist am 22. April 2019.

Bitte senden Sie Beiträge an: gemeindebrief@muehlal-evangelisch.de. Auflage: 1200 Exemplare. Der Gemeindebrief wird in Frankenhausen und Nieder-Beerbach verteilt.



Aus der Not – heraus

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Kirchenjahr geht jetzt in eine dichte Zeit. Sieben Wochen lang steht das Schwere im Vordergrund. Und dann soll an Ostern das befreite Leben gefeiert werden.

Vielen Menschen erscheint der Weg durch das Dunkle unnötig, vielleicht auch zu unbequem. Das Leben soll „easy“ oder „cool“ sein, leicht also und ohne Beeinträchtigung. Das kann auf verschiedene Weise erstrebt werden: durch Zerstreung und Oberflächlichkeit oder durch innere Abschirmung. Nicht-Leiden heißt mit dem Fremdwort „Apathie“. Wahrscheinlich kann man, trotz Apathie, eine ganze Zeit lang sehr lebendig erscheinen. Es kommt gut, gut drauf zu sein, immer zu einem Spruch bereit. Es könnte allerdings sein, dass dann aber erst recht die Apathie in ihrer unschönen Form folgt: das jemand kaum noch Freude am Leben findet.

Mit dem Sinn des Leidens hat sich Dorothee Sölle beschäftigt (Leiden, 1973). Sie meint, dass der Weg zum vollen Leben nur durch Sympathie (Sym_pathie, 1978) möglich ist. Also: sich anrühren lassen, und an Situationen mitleiden. Es geht nicht darum, sich im Leidenszustand einzurichten. Ziel und Verheißung sind die Überwindung des Leidens und das volle Leben. Aber das gibt es wohl nur gemeinsam mit Schmerzlichem.

Sölle ist dieses Jahr eine der Personen, die in der **Mühltal-Predigtreihe** im Mittelpunkt stehen. Letztes Jahr waren es die „Menschen unter dem Kreuz“, die Personen der Bibel, die mit Jesu Kreuz in Berührung kamen. Dieses Jahr ist die Frage, **wie Menschen ihr Kreuz tragen**. Wir schauen auf Männer und Frauen aus verschiedenen Jahrhunderten, die sich den Herausforderungen ihrer Zeit gestellt haben, und wie sie aus dem Glauben die Kraft dazu gefunden haben.

Muss menschliche Entwicklung denn immer den **Weg über Leid und Not** gehen? - Vielleicht nicht, aber es scheint so, dass oft hoher Leidensdruck nötig ist, bevor Änderung geschieht. Nehmen wir das Beispiel Alkoholismus. Was wahrscheinlich gesellig und unbemerkt angefangen hat, wächst sich zum großen Problem aus. Rein theoretisch könnte ein Alkoholiker aufhören zu trinken, wenn er das Problem erkannt hat. Das tun aber nur sehr wenige. Meistens kommt eine Besserung erst, wenn es durch das ganz tiefe Tal (oft die Gosse, wortwörtlich) gegangen ist. - Gewiss ist Sucht ein Thema mit eigener



Dynamik. Mit Sucht im engeren Sinn haben nicht so viele Menschen zu tun, - mit kleineren Süchten und schädlichen Mustern wohl doch die meisten.

Auf andere Weise, gewissermaßen schicksalhaft, wird wohl Jeder und Jede irgendwann mit Not und Leid zu tun bekommen. Auch da gibt es noch die Möglichkeit von Verdrängung oder Nicht-wahr-haben-wollen. Und wenn es nicht die eigene Not ist, kann man ja auch Andere sich kümmern lassen. - Das kennt man von vielen Familien: jemand kümmert sich, andere „können das nicht“. Wer wohl letztlich den besseren Schnitt dabei macht? - Alles hat seinen Preis.

Schlimme Zeiten und Situationen zu bestehen, das war schon immer die Herausforderung. Frühere Jahrhunderte kannten die Hoffnung, dass es nach dem Tod den Ausgleich gäbe. Dadurch konnte das Leid eher angenommen werden. Es trug die Erwartung künftigen Glückes gewissermaßen in sich. Dem steht heute entgegen, dass das Künftige ungewiss bis wenig wahrscheinlich erscheint, erst recht der „gerechte Ausgleich“ (- wäre letztlich auch kein schöner Gedanke, wenn man mal in die Welt schaut und dann die eigenen Erwartungs-Rechte kalkuliert). Lassen wir den Ausgleichs-Verrechnungsgedanken mal lieber beiseite, dann bleibt doch die Sinn-Frage des Leidens. Die Überwindung des Leidens werden wir nicht erleben. Dennoch wird es sinnvoll sein, sich dem Leiden zu stellen und manches auf sich zu nehmen, wo man auch kneifen könnte durch Wegsehen oder Betäubung.

Gott hat gewiss kein Vergnügen daran, uns zu quälen. Aber, leider, nimmt er uns Sorgen, Schmerzen, Mangel, Leid nicht ab in der Weise, wie wir es uns wünschten. Dass er jedoch mit uns und für uns hofft, dass aus Leiden etwas Gutes entsteht, das dürfen wir glauben.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das in Zeiten der Betroffenheit gar nicht leicht ist. Im Nachhinein erschließt sich manches. Bei mir brauchte es schon eigene massive Krisen, um nachvollziehen zu können, dass nicht alles eine Frage von Willen und Disziplin ist, oder, dass man Dinge wider besseres Wissen tut. Sich selbst vorstehen, sich selbst helfen, das wollen die meisten, - auf Hilfe anderer angewiesen sein, möchte man nicht. Als mein Rücken einmal ganz schlimm klemmte, mussten wir, meine Familie und ich, diese Erfahrung machen. Jetzt würde ich sagen: durften wir. Es ging – und war sogar gelegentlich lustig: völlig neue Erfahrungen. Es könnte doch sein, dass das Alter (wenn es gut geht, erst das Alter) die Angewiesenheit auf Andere mit sich bringt. Dann doch lieber sich helfen lassen, als sich (Rosamunde-Pilcher-mäßig) „abzumelden“.



Vielleicht muss manches erst sehr hart bekommen, vielleicht gerade dann, wenn man sich für stark hält und Aufgeben nicht sein soll. So erging es mir in den Jahren vor Nieder-Beerbach/Frankenhausen. Aus wirklicher Not habe ich mich nach Jahrzehnten wieder ans Klavier gesetzt und (innerlich) gesagt: Ich spiele zu Deiner Ehre. Das war gewiss nicht schön, aber Er hat mir geholfen, so dass daraus noch einmal ein Hobby mit Nutzwirkung und Zukunftsperspektive geworden ist. Das Spielen macht mir jetzt viel Freude, zumeist auch das engagierte Üben. Dass dann ein Not-Erbstück Früchte trägt, ist doch schön.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass in künftigen Notzeiten das Vertrauen dabei ist:

Das ist nicht das Ende. Es wird noch gut werden.

Nach Passion kommt Ostern!

Lasst uns darauf vertrauen,

E. Kissinger, Pfr.

Predigtreihe in der Passionszeit

3. Februar bis zum 3. März 2019

Wir sind schon mittendrin in der diesjährigen Mühlthal-Predigtreihe:

„Das Kreuz tragen – wie Menschen mit dem Leid umgehen.“

Welche Erfahrungen von Leid haben sie gemacht, und wie versuchten sie, mit dem Leid zu leben und nicht am Sinn des Lebens zu verzweifeln?

Die Mühlthal-Pfarrer/in beschäftigen sich mit Dorothee Sölle, Dietrich Bonhoeffer und Paul Gerhard, Albert Schweitzer, sowie Elisabeth von Thüringen.

Die üblichen Gottesdienstzeiten der einzelnen Orte bleiben erhalten, (nur) die Mühlthal-Pfarrer/in wechseln die Orte.

E. Kissinger, Pfr.



Ein fester Bestandteil in unserem Kirchen-Terminkalender ist am ersten Samstag im November:

Das Frauenfrühstück

Das Frauen-Frühstücks-Team hatte auch diesmal ein hervorragendes Buffet angerichtet, es fehlte absolut an nichts. Eines der Gaumenkitzel, die Spinatrolle mit Lachs, wurde sogar mit Rezept „geliefert“ und somit auch in unserer Familie zum Renner über die Feiertage.

Aber das Frauenfrühstück wäre nicht das was es ist, wenn nur an das leibliche Wohl gedacht würde. Immer, und immer wieder interessant, wird uns jeweils ein Vortrag geboten von Frauen, die eine Krise bewältigt, eine Krankheit besiegt oder Enttäuschungen und Kummer überwunden haben. Oder die einfach ihr Leben in den Griff bekommen

haben und Lebenshilfen geben können und wollen.

Die Referentin dieses Mal war Renate Bachor mit dem Thema: Zeit.

Ein Thema das uns alle anspricht. Es begegnet mir ständig, seit ich diesen Vortrag



gehört habe und wohl deshalb darauf achte.

Was machen wir mit unserer Zeit? Wir versuchen sie zu sparen, zu erkaufen, sie zu stehlen, sie uns zu vertreiben oder sie gar totzuschlagen.

„Ich habe keine Zeit“, wie oft habe ich diesen Satz schon gehört oder selbst gesagt.

Erfüllte Zeit ist gelebte Zeit. Lernen wir unsere Zeit sinnvoll zu nutzen und uns Zeit zu nehmen für Dinge, die uns wichtig sind, die uns erfüllen und uns gut tun.

Vielleicht verschenken wir auch mal Zeit oder verplempern sie einfach. Es lohnt sich wirklich, abends eine kurze Zeit für einen Tagesrückblick einzuplanen.

Geben wir an Gott ab, was uns aufgeregt hat, was nicht gut war aber auch das, was gut gelaufen ist.

Dankbarkeit im Herzen öffnet unsere Augen für die vielen kleinen Genussmomente, die Gott in unseren Tag eingebaut hat. Lernen wir



dankbar zu sein für die Pflichten, die unseren Alltag prägen, denn diese erledigen zu können, zeigt uns, dass wir dazu fähig sind, dass wir gesund sind, dass wir leben.

Hier noch einmal das Zitat von Tagore:

Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude.

Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht.

Ich handelte, und siehe, Pflicht ist Freude.

Die Turmuhr der Gnadenkirche in Wetzlar hat keine Ziffern als Einteilung sondern Buchstaben. Es sind genau 12 Buchstaben, die sich zu dem Satz zusammenfügen:

„Zeit ist Gnade“! Welch eine Botschaft: **Zeit ist Gnade!**

In der Bibel lesen wir in Prediger 3, Vers 1-4:

Alles hat seine Zeit.

Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit, pflanzen hat seine Zeit...

Legen wir unsere Zeit in Gottes Hände.

Dank an Frau Bachor für diesen anregenden Vortrag.

Helmi Keil



Osterbräuche in orthodoxen Kirchen

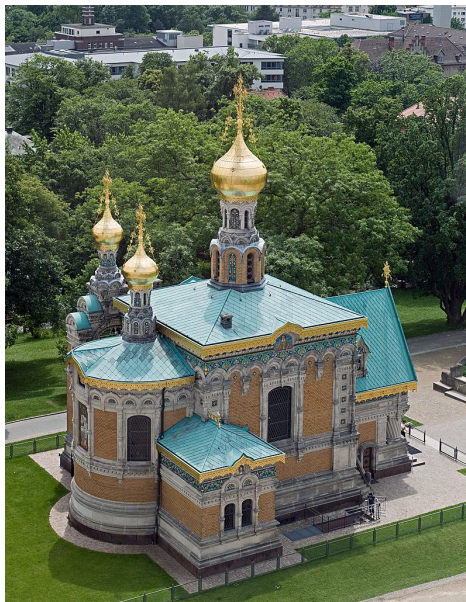
Wie sieht das Osterfest in orthodoxen Kirchen aus, wie wird da gefeiert? Wir wollten es wissen und fuhren zur Mathildenhöhe, um es in der orthodoxen Kirche zu erfragen.

Die russische Kapelle wurde auf Wunsch und mit dem Geld des letzten Zaren, verheiratet mit der Prinzessin Alix von Hessen (Zarin Alexandra), für seine Besuche bei der hessischen Verwandtschaft kurz vor dem Ende des 19. Jahrhunderts gebaut. Heute wird sie von serbisch orthodoxen Christen genutzt.

In der Regel begehen die orthodoxen Gläubigen die Auferstehung Jesu Christi mit Abstand zu den westlichen Kirchen, in diesem Jahr am 28.

April 2019.

Seit dem 16. Jahrhundert richten sich die östlichen und westlichen Kirchen nach unterschiedlichen Kalendern. Die orthodoxen Kirchen richten sich weiter nach dem Julianischen Kalender, der auf Julius Cäsar zurückgeht. Evangelische und katholische Kirchen orientieren sich am Gregorianischen Kalender, den Papst Gregor XIII. 1582 eingeführt hat. Daher hat Ostern in den Kirchen meist unterschiedliche Termine.



Die Osterzeit beginnt, wie in den katholischen und evangelischen Kirchen auch, mit einer Fastenzeit, in diesem Jahr am 10. März. Strenges Fasten heißt, auf Fisch, Fleisch und Milchprodukte zu verzichten, nur Krustentiere u.ä. sind erlaubt, in der Karwoche dann auch das nicht mehr.

Am Palmsonntag, eine Woche vor Ostern, werden Weidenzweige, da es hier keine Palmzweige gibt, in der Kirche mit Weihwasser gesegnet und dann zu Hause bis zum nächsten Jahr aufgestellt.

Am „großen Donnerstag“ findet der Gottesdienst der Ölsalbung statt mit der Eucharistie und abends beim Gottesdienst der Kreuzigung wird ein



großes hölzernes Kreuz durch die Kirche getragen und anschließend symbolisch mit einem weißen Tuch abgedeckt.

Am „großen Freitag“ wird dies Grabtuch mit Blumen geschmückt, Jesus vom Kreuz abgenommen und auf dies geweihte Tuch gelegt und abends um die Kirche oder auch durch die Straßen getragen. Danach werden Lobgesänge aus byzantinischer Zeit gesungen.

Für die Osterfeier werden Eier gefärbt, leckere Speisen vorbereitet und Hefengebäck mit Zitronenglasur gebacken.

Ostern ist das Hauptfest der orthodoxen Kirchen. Die Ostermesse ist der feierlichste und glanzvollste orthodoxe Gottesdienst überhaupt. Er beginnt am Samstagabend und dauert bis nach drei Uhr am Morgen. Um Mitternacht werden alle Lichter gelöscht und die geweihte Osterkerze wird in die Kirche getragen. Der Priester ruft: „Der Herr ist auferstanden“- und die Gemeinde antwortet jubelnd: „Er ist wahrhaftig auferstanden“, danach entzünden alle ihre mitgebrachten Kerzen an der Osterkerze.

Nach der Messe werden die vorbereiteten Speisen, Gebäck und gefärbte Eier vom Pfarrer mit Weihwasser gesegnet und das Ende der Fastenzeit wird mit dem Osterfrühstück gefeiert.

Die liturgische Farbe für Ostern ist in der orthodoxen Kirche „rot“, und symbolisiert das Blut Christi, deshalb tragen Frauen irgendein rotes Kleidungsstück, einen Schal, einen Hut o.ä..

Weltweit bezeichnen sich, Schätzungen zufolge, von zwei Milliarden Christen bis zu 300 Millionen als orthodox. Es sind die Kirchen, die in der östlichen Hälfte des römischen Reiches entstanden sind. In Deutschland gibt es rund eine Million orthodoxe Christen, die meist als Folge der beiden Weltkriege, der russischen Revolution, des Balkankrieges und als Gastarbeiter aus Südosteuropa hierher kamen.

Dr. Gertrud v.Kaehne

Quelle: Information durch serbisch orthodoxe Christen und ergänzt durch Internet

Monatsspruch März

Wendet Euer Herz wieder dem Herrn zu, und dient ihm allein.

1. Sam 7,3



Musik im Gottesdienst – gut abgehangen, aber nicht immer

In den letzten Jahren habe ich mich für Vor- und Nachspiel an den Musiker-Jubiläen orientiert. Ich habe gar nicht alles untergebracht, was ich gefunden hatte und was spielbar wäre. Bach, Händel, Telemann, das geht immer im Gottesdienst – und ist vom Ursprung her älter als 250 Jahre.

2019 sieht es anders aus. Da gibt es kein vergleichbares Jubiläum eines großen, bekannten (Kirchen)-Musikers, allerdings eines der zeitgenössischen Musik.

Der eine Beatle tourt zwar noch recht munter – mit neuen Songs! Derweil werden die großen Beatles- Alben jetzt allmählich „50“.

So will ich dieses Jahr die „Abbey Road“ von 1969 würdigen. Ich denke, das passt besonders an den Sonntagen, an denen der Gottesdienst mit Kirchen-Café ausklingen soll. 2019 werde ich meistens am ersten Sonntag im Monat den Gottesdienst selbst halten und dann auch die musikalische Begleitung übernehmen.

Gute Resonanz gab es in den letzten Wochen (Advent und Weihnachten) zu den Choral-Bearbeitungen von Karl-Peter Chilla, geb. 1949, ein Kirchenmusiker unserer Landeskirche, seit Kurzem im Un-Ruhestand. (Mit leichter Gewalt könnte man seinen 70. Geburtstag jubilieren.) Zu den besonderen Kirchenjahres-Zeiten hat er die Lieder bearbeitet, oft auch mit eingängigen anderen Melodien verknüpft. Ich übe gerade an den Choralbearbeitungen für Passion und Ostern.

Chilla hat auch viele (freie) Musikstücke aus dem großen Orgel-Repertoire so bearbeitet, dass sie für Amateure spielbar werden.

Gelegentlich wird mir auch ganz Anderes in den Sinn kommen, wie z.B. aus Anlass des Gottesdienstbesuches der Fastnachter. Es lag nahe, an Wilhelm Busch zu denken. Der hat nicht nur gedichtet, sondern auch gezeichnet. Die Assoziationskette führte mich dann zu einem anderen Großmeister des Humors: Charlie Chaplin. Der Schauspieler und Filmemacher war sehr wohl auch Musiker und Komponist gefälliger Melodien. So wurde der Gottesdienst mit Chaplins „Smile“ umrahmt.

Es ist gut möglich, dass ich mich in einem Gottesdienst auf Albert Schweitzer konzentrieren werde. Dann muss natürlich wieder Bach erklingen. Was Bach und die anderen Großmeister (s.o.) komponiert haben, ist so vielfältig, dass sich wohl für alle Stimmungslagen etwas



finden lässt. Ihre Musik entspricht ja auch dem, was man üblicherweise „mit Kirche“ verbindet.

Mir selbst (als Gottesdienst- oder Konzert-Besucher) geht es so, dass mich Stücke, die ich kenne, besonders erfreuen. Für ähnliche Bedürfnisse habe ich einen Sammel-Band mit „Klassik-Hits“ für Orgel. Der Fundus des Möglichen ist groß. Ich bin selber gespannt, wie mir die größere Wahl-Freiheit gefallen wird, die ich mir für 2019 nehmen will.

E. Kissinger, Pfr.

Weitere Gottesdienste zu bekannten Personen

Die Mühlthal-Gottesdienstreihe bringt mich auf den Gedanken, weitere Gottesdienste zu gestalten, in denen es um besondere, bekannte Menschen und ihre Anliegen geht. Bei

- Johann Sebastian Bach am 31. März orientiere ich mich an seinem Geburtstag.
- Dietrich Bonhoeffer (zum Zweiten) am 7. April bezieht sich auf seinen Todestag.
- Wilhelm Busch, nur Ideengeber zum Gottesdienst mit den Fastnachten, soll am 28. April bedacht werden. Für
- Johannes Calvin am 26. Mai ist wieder der Todestag Anlass für die Datierung.

So weit einmal die Pläne für das erste Halbjahr.

E. Kissinger, Pfr.

Monatsspruch April

Jesus Christus spricht: siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Mt 28,20



Mühltal-Gottesdienste

Gewiss ist auch hierbei manches „aus der Not geboren“. Auch Pfarrer/innen, erst recht ihre Familienangehörigen, sind Menschen. Auch sie möchten auch gerne Zeit miteinander verbringen, wie es andere Familien tun, wenn die kirchlichen Feiertage Anlass (- bei vielen Zeitgenossen wohl eher: Vorwand) für arbeitsfreie Zeit geben. So gestalten wir die Gottesdienste der „Zweiten Feiertage“ der kirchlichen Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) mühltalweit.

Hinzu kommt, dass manche Gottesdienste einfach zu erbärmlich sind, wenn da nur „eine Gemeinde“ zusammen kommt. Es macht mehr Spaß, wenn Viele miteinander Gottesdienst feiern. In der nächsten Zeit kommt als Steigerung noch hinzu, dass wir zwei Mühltal-Gottesdienste open-air feiern:

Himmelfahrt am 30. Mai, 11 Uhr im Hof der Burg Frankenstein

Pfingstmontag - mit Taufen! - am 10. Juni, 10.30 Uhr im Garten der Pulvermühle

Gut bewährt haben sich die Taufen am Pfingstmontag. Darum: Herzliche Einladung dazu.

E. Kissinger, Pfr.



Himmelfahrtsgottesdienst auf der Burg Frankenstein



Konfirmanden/innen – auch neue

Der aktuelle Jahrgang ist noch mittendrin. Und es soll noch einiges kommen. Konfi-Fahrt und Dekanats-Konfi-Tag in der Nieder-Ramstädter Diakonie werden wohl nur die Beteiligten und ihre Familien mitbekommen. Ebenso auch die Kar-Woche, in der wir uns von Montag bis Donnerstag jeden Vormittag und dann noch einmal am Samstag gegen Abend treffen werden, um die Oster-Feier vorzubereiten. Die soll dann für die ganze Gemeinde sein:

Osterfeier, am Ostersonntag um 5.30 Uhr

vor der Nieder-Beerbacher Kirche beginnend, und im Anschluss an den Gottesdienst das große **Oster-Frühstück im Gemeindehaus.**

Öffentlich ist natürlich auch die **Konfirmation am Pfingstsonntag um 10 Uhr.**



Jetzt ist aber auch schon angesagt, an die „**neuen Konfirmanden/innen**“ für das **Jahr 2019/20** zu denken. Die **Anmeldung** soll auf dem **Elternabend am Di., 21. Mai 2019 um 20 Uhr** im Ev. Gemeindehaus Nieder-Beerbach erfolgen.

Bitte Taufbescheinigung oder Geburtsurkunde mitbringen. Gerne können auch Ungetaufte am Konfi-Unterricht teilnehmen.

E. Kissinger, Pfr



Neuer Gospelchor



Es gibt einen neuen **Gospelchor in Nieder-Beerbach**. Man trifft sich am **Montag um 18.30 Uhr bis 20 Uhr** im evangelischen Gemeindehaus (Untergasse 16). Interessierte Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen!

Änderung bei der Frauenhilfe Nieder-Beerbach

„Alles hat seine Zeit“, schreibt der Prediger Salomonis. Die ganz große Zeit der Evangelischen Frauenhilfe liegt ein paar Jahrzehnte zurück. Die meisten Damen, die damals dazu gehörten, sind nicht mehr unter uns. Es gibt noch einige Wenige, die den Geist – ich meine, es wäre ein wirklich guter Geist – der Frauenhilfs-Zeit weiter leben wollen.

Man hat sich in den letzten Wochen entschieden, die Treffen künftig nicht mehr nach Regelmäßigkeit abzuhalten, sondern nach Absprache. Darum entfällt die Frauenhilfe Nieder-Beerbach in der Abteilung „Regelmäßige Termine“.

Auch nach Verabredung kann man schöne Treffen haben. Sprechen Sie doch Frau Ebus an.

E. Kissinger, Pfr.



Regelmäßige Termine

Der **Hauskreis** trifft sich vierzehntägig freitags von 9.30 Uhr bis 11 Uhr bei Frau Renate Bachmann, In der Hohl 27, Tel. (06151) 870 25 20. Wir freuen uns über Gäste, gerne auch erst mal zum Reinschnuppern. Die nächsten Termine sind: 1., 15. und 29. März, 12. und 26. April, sowie 10. und 24. Mai.

Die **Frauenhilfe Frankenhausen** trifft sich jeden vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Frankenhausen.

Kontaktdaten des Gemeindebüros

Anschrift: Untergasse 26, 64367 Mühltal Nieder-Beerbach

Telefon: (06151) 57209, Fax: (06151) 597324

eMail: ev.kirchengemeinde.nieder-beerbach@ekhn-net.de

Internet: <http://www.kirche-nb-fh.sqare7.ch>

Unsere Sekretärinnen:

Frau Langer ist am Donnerstag von 9 Uhr bis 12 Uhr persönlich erreichbar. und

Frau Wilhelm ist Dienstag von 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr im Büro.

Montag, Mittwoch und Freitag ist das Büro geschlossen.

Sie erreichen Pfarrer Kissinger unter Telefon: (06151) 1364656 (AB), Fax: (06151) 1364657 oder eMail: e.kissinger@gmx.de.

Spendenkonto Frankenhausen: Ev. Kirchengemeinde Frankenhausen, IBAN: DE59508900000078786809 bei Volksbank Darmstadt-Südhessen eG. Bitte beim Verwendungszweck „Spende“ und Ihren Namen mit angeben.

Spendenkonto Nieder-Beerbach: Ev. Kirchengemeinde Nieder-Beerbach, IBAN: DE03 5085 0150 0004 0172 50 bei Sparkasse Darmstadt. Bitte beim Verwendungszweck „Spende“ und Ihren Namen mit angeben.



Monatsspruch Mai

Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.

2. Sam 7,22



Gottesdienste Frankenhausen

01.03.	18.00	Weltgebetstag im Gemeindehaus NB
10.03.	10.15	Gottesdienst mit NB in FH
24.03.	18.00	Gottesdienst
14.04.	10.15	Gottesdienst mit NB in FH
19.04	10.15	Gottesdienst zum Karfreitag
21.04.	5.30	Ostergottesdienst in der Kirche Nieder-Beerbach (mit anschl. Frühstück im Gemeindehaus)
22.04.	10.00	Mühlthalweiter Gottesdienst am Ostermontag in der Lazaruskirche (NRD)
12.05.	10.15	Gottesdienst mit Nieder-Beerbach in FH
26.05.	18.00	Gottesdienst
30.05.	11.00	Himmelfahrtsgottesdienst auf der Burg Frankenstein





Gottesdienste Nieder-Beerbach

01.03.	18.00	Weltgebetstag im Gemeindehaus (GH)
03.03.	10.15	Gottesdienst (mit anschl. Kirchencafé im GH)
10.03.	10.15	Gemeinsamer Gottesdienst mit FH in FH
17.03.	10.15	Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus
24.03.	16.45	Gottesdienst (Gemeindehaus)
31.03.	10.15	Gottesdienst (Gemeindehaus)
07.04.	10.15	Gottesdienst (mit anschl. Kirchencafé im GH)
14.04.	10.15	Gottesdienst am Palmsonntag mit FH in FH
19.04.	15.00	Karfreitagsgottesdienst im Gemeindehaus
21.04.	5.30	Ostergottesdienst in der Kirche (mit anschl. Frühstück im Gemeindehaus)
22.04.	10.00	Mühltalweiter Gottesdienst in der Lazaruskirche (NRD)
28.04.	16.45	Gottesdienst in der Kirche
05.05.	10.15	Gottesdienst in der Kirche (mit anschl. Kirchencafé)
12.05.	10.15	Gemeinsamer Gottesdienst mit Frankenhausen in FH
19.05.	10.15	Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus
26.05.	16.45	Gottesdienst in der Kirche
30.05.	11.00	Himmelfahrtsgottesdienst auf der Burg Frankenstein



Wir sind eingeladen zum großen Fest! Freie Plätze zu vergeben

Ein Gottesdienst mit Liedern, Gebeten, Texten und persönlichen Geschichten - in diesem Jahr aus Slowenien - wandert über 24 Stunden lang um den Erdball und verbindet Menschen in mehr als 170 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetsstag dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können.

So entstand in den letzten 130 Jahren die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit. Slowenische Frauen wählten Texte, Gebete und Lieder für dieses Jahr aus. Diese werden in weitesten Gottesdiensten auf 88 Sprachen gelesen und gesungen.

Der Weltgebetsstag ist viel mehr als ein Gottesdienst im Jahr! Er weitet den Blick für die Welt. Frei nach seinem internationalen Motto „informiert beten, betend handeln“ macht er neugierig auf Leben und Glauben in anderen Ländern und Kulturen.

Der Weltgebetsstag schärft den Blick für weltweite Herausforderungen wie Armut, Gewalt gegen Frauen oder Klimawandel. Aus den Vorbereitungen zum WGT sind im Laufe der Jahre zahlreiche Initiativen entstanden: von Bildungs-Angeboten für Kinder und Jugendlichen, über ökumenische Frauen-Führstücke, Kooperationen mit Weltläden und dem „fairen Handel“ bis zu Beratungsangeboten für Zwangsprostituierte.

In diesem Jahr laden wir nach Slowenien ein, in ein Land voller kulinarischer und kultureller Vielfalt.

„Komm, alles ist bereit“ ...

„Es ist noch Platz – auch für Dich und die Menschen, die Du einlädst und mitbringst! – Männer und Frauen aller Konfessionen“

Wir beginnen den Gottesdienst mit Informationen über Slowenien, folgen der Liturgie (dem Gottesdienstablauf) der slowenischen Frauen und beenden den Gottesdienst mit einem landestypischen Imbiss und guten Gesprächen!



Weltgebetsstag

Evangelisches Gemeindehaus
Untergasse 16
Nieder-Beerbach

Frauen aller Konfessionen
laden ein zum Gottesdienst

Freitag, 1. März 2019
18 Uhr

Slowenien **Kommt, alles ist bereitet!**

Es ist noch Platz!
14.12.22